

# Halunder Likedeeler

Informationsblatt des



Nr. 12

September 2015

## Silvester in der Nordseehalle

Obwohl der Antrag des SSW, die Nordseehalle an Silvester wieder „für Alle“ zu reservieren, mehrheitlich im Ausschuss beschlossen wurde, gab es noch einiges von der Tourismusdirektion angestregtes juristisches Hickhack. Mittlerweile besitzt der Beschluss Gültigkeit und Silvester steht die Nordseehalle wieder „für Alle“ zur Verfügung. Auf das zwischenzeitlich durchgeführte „Interessenbekundungsverfahren“ sind Vorschläge eingegangen, so dass die uns in Jahrzehnten lieb gewordene Neujahrsnacht in der Nordseehalle endlich wieder stattfinden kann. So wie es aussieht, wird wie ehemals die Nordseehalle nach dem Silvester-Feuerwerk die Tore öffnen und die Party kann steigen.

## Spielscheune

Das Thema „Spielscheune“ ist wieder auf dem Tapet. Stefan Pfeifer regte an, dieses seit Jahrzehnten auch unter anderen Namen bekannte Thema endlich zu realisieren. Unter Spielscheune ist eine Räumlichkeit zu verstehen, die unseren Gästen Unterhaltung an Tagen bietet, an denen ein Tag auf der Düne nicht verlockend erscheint. Alle möglichen Spielaktivitäten sollen hier angeboten werden (Brettspiele, Knetgummi, Krabbelecke, Tischtennis, ...). Zweckmäßigerweise sollte die Spielscheune zentral gelegen sein, der Weg dorthin nicht zu lang sein. Das Geld ist knapp, zentral gelegene Grundstücke ebenfalls. So kann man mal prüfen ob bereits vorhandene Gebäude dafür verwendet werden können (Musikpavillon?). Die Politik hat sich durch die Bank dieses Themas wieder angenommen und wir sind guter Hoffnung, dass es diesmal etwas wird und wir unseren Gästen schon bald diese schöne Neuerung anbieten können. Der SSW unterstützt dieses Vorhaben und ist für Anregungen aus der Bevölkerung dankbar. Sprechen Sie uns an, schreiben Sie uns, rufen sie an. Gerne werden wir ihre Vorschläge für das Konzept zur Verwirklichung der Spielscheune verwenden.

## Baulärm, Straßenverkehr, Ruhezeiten, ...

Das ist auch ein ewig wiederkehrendes Thema. Unsere Gemeindevertreter des SSW sind in diesem Jahr sehr häufig auf die vielen Baustellen und den damit verbundenen Baulärm angesprochen worden. Kaum ein Fahrzeug hält zudem die für Helgoland geltenden Vorschriften ein. Es wird zu schnell gefahren, die Ruhezeiten werden nicht eingehalten, es wird innerhalb des Ortes geparkt, zur Bank oder zum Mittagessen

gefahren, andere unnötige Leerfahrten, befahren gesperrter Straßen, undsoweiter und sofort sind täglich zu beobachten. Viele Helgoländer und auch viele Gäste fühlen sich dadurch gestört, auch wenn das die E-Karrenbesitzer nicht gerne hören. Ein Hauptpunkt in der Helgoland-Werbung ist die „Autofreie Insel“. Kaum hat der Gast die Insel betreten, hat er jedoch aus allen Himmelrichtungen kommenden E-Karren auszuweichen, so dass dieses Attribut „Autofrei“ genau genommen unverzüglich aus jeder Werbung gestrichen werden sollte. Der SSW hat das Thema Baulärm und Straßenverkehr im Hauptausschuss eingebracht. Die daraufhin entfachte Diskussion ergab die Absicht aller Fraktionen, die Gemeindeordnung dahingehend zu ändern, dass wir wieder mit Fug und Recht damit werben können: „Helgoland – eine Oase der Ruhe“. In der Vergangenheit hat dieses Thema bei den Helgoländer Autobesitzern schon zu Unmut geführt. Wir bitten diese darum, die Bedenken der Bevölkerung und unserer Gäste ernst zu nehmen und aktiv und vor allen Dingen konstruktiv an der Verbesserung der momentan von Vielen als misslich empfundenen Lage mitzuwirken.

## Prächtige Gärten

Erfreulich sind die vielen Gärten vor und hinter und um die Häuser herum. Was für eine Blütenpracht dieses Jahr. Viel liebevolle Pflege steckt darin und auch viel Geld. Manch eine Straße ist eine wahre Augenweide und häufig fotografiertes Motiv unserer Gäste. Liebe Gartenbesitzer: Vielen Dank für eure Verschönerung unserer kleinen Insel und dass Ihr uns daran teilhaben lasst! Ist es nicht immer wieder ein Wunder, wie auf diesem kleinen Felsen in der Nordsee die Natur dem rauen Klima trotz und so üppig gedeiht?

## Die „Börte“... oder: „Back to the roots?“

Alle Parteien hatten sich vor den Kommunalwahlen den Erhalt der Börte ins Parteiprogramm geschrieben. Sind dies leere Absichtserklärungen gewesen? Ist den Verantwortlichen hinter vorgehaltener Hand die Börte bereits „egal“, obwohl es hieß: Die Arbeitsplätze der „Börte“ sind bis 2020 gesichert...? Sollen die wenigen verbliebenen Rudder auch noch in private Hände geraten und die Flüsse hoch- und runterschippert? Geben wir damit nicht leichtfertig ein „Alleinstellungsmerkmal“ auf? Wird der Dünenfährbetrieb im Laufe dieser Entwicklung schrittweise privatisiert?

## Der SSW Helgoland sagt NEIN zu weiterer Privatisierung!

Wir arbeiten intensiv an einem Konzept, wie die Gemeinde Helgoland diese in unseren Augen wichtige Aufgabe, die Börte und die Boote zu erhalten und weiter zu betreiben, erfüllen kann. Unser Weg heißt Re-kommunalisierung statt weiterer Privatisierung, die sich diesmal im Mantel der GmbH präsentiert! Stattdessen sollten einige (privatisierte) Aufgaben zurückgeholt werden in den kommunalen Aufgabenbereich. Die dadurch erhaltenen und gegebenenfalls neu geschaffenen Arbeitsplätze sollen von den Mitarbeitern der Börte als Gemeindeangestellte ausgefüllt werden. Dazu werden Umstrukturierungsmaßnahmen und neue Arbeitsplatzbeschreibungen notwendig sein. Der Begriff Börte muss über den klassischen Anlandungsdienst hinaus mit neuen Inhalten und Aufgaben gefüllt werden. Wir bitten auch zu diesem wichtigen Thema um eure Meinung und um eure Mithilfe.

Wir laden Alle herzlich ein, der am Donnerstag, den 24.9. 2015, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zu diesem Thema stattfindenden Hauptausschusssitzung als Zuhörer beizuwohnen.

### **125 Jahre deutsches Helgoland**

Im Jahr 1890 wurde im Helgoland – Sansibar Vertrag Helgoland im Tausch gegen Gebietsansprüche in Ostafrika von England an Deutschland übertragen. Das wurde in diesem Jahr mit einer „Geschichtswoche“ vom 5. – 10. August mit vielen Veranstaltungen gefeiert. Für den Förderverein Museum Helgoland e.V. haben Dr. Matthias Hackbart und Erich Nummel Krüss anlässlich dieses Jubiläums eine Doppel-DVD mit über 500 Fotos und historischen Rundfunk- und Filmbeiträgen erstellt. Am 15. September waren die Gemeindevertreter von Nummel zu einer Vorführung des ersten Teils (1890- 1952) in der Museums-Hummerebude eingeladen. Diese DVD ist die erste, die „vertont“ ist. Die wie in einer Dia-Show ablaufenden Bilder werden von Nummel einzeln in kurzen aber prägnanten Sätzen kommentiert. Obwohl wir in der heutigen Zeit jeder täglich selber viele Bilder mit Handy oder Digitalkamera machen und von denen eine schon fast perfekte Qualität gewohnt sind, begeistert die DVD mit den nicht ganz so perfekten schwarz-weiß-Bildern wegen ihrer geschichtlichen Bedeutung. Die Gemeindevertreter und die ebenfalls beiwohnenden Bürgermeister und Touristikdirektor waren von der spannenden Darstellung fasziniert und honorierten dies beim Ende mit kräftigem Applaus. Viele erstanden daraufhin eine oder mehrere (bald ist Weihnachten) der in historisch gestalteter Aufmachung verpackten DVDs zum Einzelpreis von EUR 18,00. Empfehlenswert \*\*\*\*\*.

Auch danken wir den Organisatoren und allen „Aktiven“ für eine gelungene, stilvolle 125-Djooar-Feier!

### **Eingangstor Landungsbrücke oder Industriegebiet?**

Dass die Landungsbrücke das Eingangstor für unsere Insel ist und bleiben soll, ist ein Beschluss der Politik, der schon lange besteht und in den Jahren immer wieder erneuert wurde. Auch der SSW spricht sich eindeutig dafür aus. Die Entscheidung der Reederei Cassen Eils, mit dem neuen Helgoland Schiff im Südhafen anzulegen, gefällt uns gar nicht, das haben wir in der Vergangenheit schon thematisiert. Allerdings ist es für uns unabdinglich, dafür zu sorgen, dass un-

sere Gäste weiterhin direkt im Zentrum ankommen. Dies wird aufgrund verschiedener Faktoren unter den gegebenen Umständen nicht mehr ewig so gehen, siehe MS „Helgoland“, die nächstes Jahr im Südhafen anlegen wird. Von daher spricht sich der SSW für eine Verlängerung der Landungsbrücke aus, damit die Schiffe weiterhin im Herzen der Insel anlanden können. Wir wissen, dass dies ein großes Unterfangen ist, das mit sehr hohen Kosten verbunden ist. Wir möchten alle und alles mobilisieren um dieses Projekt zu realisieren, denn für uns ist es inakzeptabel, dass alle unsere Gäste im Industriegebiet anlanden und bei Wind und Wetter den langen Weg ins Dorf zu laufen haben. Ein weiterer Punkt sind die Gewerbetreibenden auf dem Oberland. Die Erfahrung bei Gästeankünften im Südhafen zeigt, dass viele Gäste, alleine schon aus Zeitnot, gar nicht mehr den Weg in die Cafés, Restaurants und Geschäfte im Oberland finden. Das könnte schon kurzfristig zu einem weiteren Problem werden. Die Zukunft kann nur heißen: Das Eingangstor der Insel ist die (verlängerte) Landungsbrücke!

### **Flüchtlingswelle**

Meine Mutter erzählte mir wiederholt, wie alle Helgoländer im Jahr 1945 evakuiert wurden. Jeder durfte nur einen kleinen Koffer persönlicher Habe mitnehmen und es soll an dem Tag tischtennisballgroß gehagelt haben. Im Ersten Weltkrieg wurden auch alle Helgoländer evakuiert, meine Ooti kam nach Hamburg und arbeitete im Chilehaus. Das war für mich faszinierend, weil das Chilehaus die Kriegswirren überstanden hat und ich auch mal dort gearbeitet habe. Beiden ist gemein, dass sie herzlich in Familien aufgenommen wurden. Wir als Enkel sind mit den Enkeln der Gastgeber immer noch befreundet. Ich fand das immer ganz furchtbar, nur einen kleinen Koffer durfte man mitnehmen. Was hatte man alles zurückzulassen?

Bei den Bildern in Presse und Fernsehen sieht man nicht einmal mehr das, oft haben die Flüchtlinge nur noch das Hemd auf dem Leib. Wie verzweifelt muss man sein, seine geliebte Heimat und all sein Hab und Gut zu verlassen?

In der Gemeindevertreterversammlung am 17. September berichtete Bürgervorsteher und Kreistagsabgeordneter Peter Botter aus dem Kreis. Die Aufnahmequote für den Kreis Pinneberg ist auf bis zu 100 Asylsuchende pro Woche erhöht worden, die Kosten für die Flüchtlingshilfe werden sich bis Ende des Jahres auf ca. EUR 17 Mio. beziffern. Quer durch alle Parteien und die Verwaltung keimt der Wunsch, auch etwas zur Hilfe beizutragen; die Chance zu ergreifen, die Hilfe zurückzugeben, die unseren Altvorderen zuteilwurde. Wegen der Insellage ist es unmöglich, Asylsuchende bei uns aufzunehmen, da sie die vielen nötigen Behördengänge nur auf dem Festland machen können. Der SSW, die SPD, die CDU sowie die Verwaltung werden eine Hilfeleistung erarbeiten und bitten schon jetzt die Helgoländer, sich daran zu beteiligen. (Thorsten Falke)

**Impressum und V.i.S.d.P.: Peter Krüß, Wilhelmshavener Str. 698, 27498 Helgoland, Tel.: 04725/7181**